

Ass.Prof. Nivin Abushal

Texts of jokes in lectures of German as a foreign language

Ass.Prof. Nivin Abushal
German Department
Faculty of Education

The research is concerned with the texts of jokes in the lectures of teaching the German language. The research assumes that the characteristics and functions of the texts of jokes give them a high value as a scientific material that can be used in the lectures of teaching German as a foreign language. The research attempts to prove that the texts of jokes make a significant contribution to the transmission of cultural and civilizational information as well as stereotypes and norms of behavior among Germans. In addition, joke texts can play a major role in teaching vocabulary and idioms to beginners in German language teaching lectures. This article discusses Löschmann's methodological and didactic concept of using joke texts in German language teaching lectures. The research proposes two applied models for transmitting grammar as well as cultural and stereotypes for students in the German language teaching lecture through joke texts. The article also highlights the criteria for selecting appropriate joke texts for teaching German as a foreign language.

Keywords: Humor - Texts of Jokes – Motivation - German language lecture

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

نصوص النكات في محاضرات تدريس اللغة الألمانية في مصر

يهتم البحث بنصوص النكات في محاضرات تدريس اللغة الألمانية، ويفترض البحث أن خصائص ووظائف نصوص النكات تعطيها قيمة عالية كمادة علمية يمكن استخدامها في محاضرات تدريس اللغة الألمانية كلغة أجنبية. يحاول البحث إثبات أن نصوص النكات تقدم مساهمة كبيرة في نقل المعلومات الثقافية والحضارية وكذلك الصور النمطية وقواعد السلوك لدى الألمان. بالإضافة إلى ذلك، يمكن أن تلعب نصوص النكات دورًا رئيسيًا في تعليم المفردات والتعبير للمبتدئين في محاضرات تدريس اللغة الألمانية مما يسهم في تنمية الكفاءات والمهارات اللغوية المختلفة. تتناول هذه المقالة المفهوم المنهجي والتعليمي عند Löschmann لاستخدام نصوص النكات في محاضرات تدريس اللغة الألمانية ويقدم البحث مقترح نموذجين تطبيقيين لنقل القواعد وكذلك المعلومات الثقافية بالإضافة إلى الصور النمطية إلى الطلاب في المحاضرة عن طريق نصوص النكات، كما يسلط المقال أيضًا الضوء على معايير اختيار نصوص النكات المناسبة لتدريس اللغة الألمانية كلغة أجنبية وأخيرًا يلخص البحث التوصيات التعليمية المتعلقة باستخدام نصوص النكات في محاضرات تدريس اللغة الألمانية كلغة أجنبية.

الكلمات المفتاحية: الفكاهة - نصوص النكات - التحفيز - محاضرات تدريس اللغة الألمانية - المهارات

Witztexte im ägyptischen universitären DaF- Unterricht

Ass.Prof. Nivin Abushal

Deutschabteilung

Pädagogische Fakultät

Abstract: Der vorliegende Beitrag widmet sich der Textsorte Witz im DaF-Unterricht. Der Beitrag geht davon aus, dass die Charakteristika und die Funktionen der Textsorte Witz den Witztexten einen hohen Stellenwert als Material im DaF-Unterricht verleihen. Der Beitrag versucht festzustellen, dass die Witztexte zur Vermittlung sowohl der kulturellen und landeskundlichen Informationen sowie der Stereotype als auch der Grammatik einen großen Beitrag leisten. Außerdem können die Witztexte eine große Rolle bei der Vermittlung von Wortschatz und Redemitteln für die Anfänger im DaF-Unterricht spielen. Das trägt auch zur Entwicklung und Ausprägung der verschiedenen Kompetenzen und Fertigkeiten der Studierenden bei. Der vorliegende Beitrag setzt sich mit dem methodisch-didaktischen Konzept von Löschmann zum Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht auseinander und bietet zwei Anwendungsmodelle zur Vermittlung sowohl der Grammatik als auch der kulturellen und landeskundlichen Informationen sowie der Stereotype. Der Beitrag wirft auch Licht auf die Auswahlkriterien der für den DaF-Unterricht geeigneten Witztexte und fasst zum Schluss didaktische Empfehlungen hinsichtlich des Einsatzes der Witztexte im DaF-Unterricht zusammen.

Schlüsselwörter: Humor - Witztexte - Motivation - DaF-Unterricht - Stereotype

1. Einleitung

Der Einsatz von Humor nämlich von Witzen im DaF-Unterricht ist derzeit im Trend. Viele wissenschaftliche Arbeiten heben die Relevanz von Humor vor allem von Witztexten im Unterricht hervor. Löschmann hat auf ein Diktum hingewiesen, das besagt: „Eine Unterrichtsstunde, in der nicht gelacht wird, kann nicht als

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

gelungen beurteilt werden.“ (Löschmann 2015: 34) Zahlreiche empirische Studien haben festgestellt, dass Humor im Unterricht relevant ist (vgl. Kalkan / Erçoklu 2020: 19), denn er erhöht die Motivation und die Aufmerksamkeit der Studierenden, schafft stressfreie Atmosphäre im Unterricht und fördert das Behalten von Unterrichtsinformationen (vgl. Gürtler / Oldenbürger 2005:1). Darüber hinaus wird immer betont: „Der Gebrauch und das Verstehen von Humor gelten als wichtiger Indikator sprachlicher Kompetenz.“ (Urios-Aparisi / Wagner 2008: 233)

Der vorliegende Beitrag konzentriert sich auf die Textsorte *Witz* im DaF-Unterricht. Der Beitrag beschäftigt sich sowohl mit der Definition als auch mit dem Aufbau der Witze. Die Arbeit geht auch auf die Typologie von Witzen ein und zeigt die Erklärungstheorien auf, die den Einsatz von Witzen im DaF-Unterricht verdeutlichen. Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen die folgenden Fragen: Kann die Witztexte einen Beitrag zur Entwicklung und Ausprägung der verschiedenen Fertigkeiten der Studierenden leisten? Gibt es Unterrichtsmodelle, die dies demonstrieren? Bringen die Witztexte den Studierenden die deutsche Kultur näher? Können die Witztexte Stereotypen erläutern und vermitteln? Der Beitrag zeigt auch in praktischen Schritten, wie man die Witztexte im Unterricht einsetzen kann.

2. Erklärungstheorien

Nevo (1998) verdeutlicht die Fünf Ebenen des Humors, die meines Erachtens als Basiskonzept für den Einsatz der Witze im DaF-Unterricht sein können (vgl. Nevo 1998 zitiert nach Löschmann 2015: 24):

- Die motivale Ebene: Sie bezieht sich auf den Sinn der humorvollen Erlebnisse, und wie man sie positiv nutzen kann.
- Die kognitive Ebene: Die mentale Leistung ist von großer Bedeutung. Die Studierenden sollten über die Bedeutung des Witzes nachdenken, die Pointe verstehen und selbst

überprüfen, ob die durch Witze vermittelten Informationen richtig und gerecht sind oder nicht.

- Die emotionale Ebene: Die emotionale Veränderung trägt dazu bei, Angst und Ärger zu beseitigen und lässt die Studierenden positive Haltungen zeigen sowie aufmerksam und aktiv bleiben.
- Die soziale Ebene: Sie verdeutlicht, wie man die Studierenden für soziale Normen, Strukturen, Stereotype und Verhaltensweisen sensibilisieren kann, was die Studierenden befähigt, den anderen zu verstehen, Gemeinsamkeiten zu erkennen und Unterschiede zu akzeptieren.
- Verhaltensebene: Diese Ebene bezieht sich auf die Fähigkeit, Humor zu verstehen und zu produzieren.

Positive Emotionen lösen die Motivation aus und veranlassen die Studierenden dazu, am Unterricht aktiv teilzunehmen, nachzudenken, mentale Leistung zu erbringen, Witze zu verstehen, Vorurteile bzw. Stereotype, Normen und Verhaltensweise zu erfahren und sie in Beziehung zu eigenen zu setzen.

Nach Löschmann ist die Inkongruenztheorie die meistakzeptierte Erklärungstheorie des Humoreinsatzes im Fremdsprachenunterricht (vgl. Löschmann 2015: 25). Die Widersprüche, der Bruch der erwarteten Abläufe und die Abweichung von der Normalität sind Merkmale der Inkongruenz, worauf die Pointen in den Witzen basieren.

Durch die Wahrnehmung von Inkongruenz im Sinne von Ambivalenz, Abweichung, Doppeldeutigkeit, Kontrast, Tabubruch, Unlogik, Unvereinbarkeit, Widersprüchlichkeiten entsteht Humor, damit kann die Inkongruenz als Basismerkmal von Humor ausgemacht werden. Die Auflösung geschieht einerseits durch unser Wissen, unsere Erfahrungen und andererseits durch die Informationen im Humorkommunikat. (Löschmann 2015: 25)

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Die Grundannahme “Incongruity theories are based on the mismatch between two ideas in the broadest possible sense.” (Attardo1994: 48 zitiert nach Löschmann 2015: 25) bildet den Grundstein für die Humorthorie, die Raskin (1985) verarbeitet hat und von Raskin und Attardo (1991) weiterentwickelt wurde. Man versucht den Witz zu verstehen, indem man Hinweise zur Interpretation auf der Textebene bzw. im Text selbst sucht. Hier legt man großen Wert auf die Textsemantik, in der Sprachwissen und Weltwissen eine relevante Rolle spielen (vgl. Kotthoff 2006: 11).

Die Theorie von Schemadissonanz gehört auch zu den Inkongruenztheorien. Die Erwartungsprogramme, die durch bestimmte routinierte Handlungsschemata aufgebaut werden, werden nicht erfüllt, sondern enttäuscht (vgl. Löschmann 2015: 26). So wird der Humoreffekt stärker. „Je stärker Erwartungen durchbrochen oder Sinnbezüge erschüttert werden, umso stärker wird der Humoreffekt.“ (Tissot 2009: 29)

Aber Dissonanzen, Inkongruenzen und Widersprüche sind nicht an sich komisch. Es muss erst spezifische Bedingungen existieren wie personale Bedingungen zum Beispiel Motivation, Interesse, Stimmung und vieles mehr. Wende (2008) fasst das wie folgt zusammen:

Kulturelle Rahmungen – sozial wie auch historisch variable Norm- und Wertorientierung, emotionale und intellektuelle Dispositionen, Lebens-auffassungen und Erwartungshaltungen, verfügbare Wissensbestände und konventionalisierte Deutungsmuster etc. – haben einen enormen Einfluss darauf, ob ein bestimmtes Phänomen für einen Menschen zu einem Lach-Anlass wird. (Wende 2008: 12)

So sind die Inkongruenztheorien objektivorientiert und legen großen Wert auf kognitive Wahrnehmung und Verarbeitung von

humorvollen Anregungen. Es gibt aber auch soziale Theorien, die subjektorientiert sind (vgl. Löschmann 2015: 29):

- Die Überlegenheits- und Aggressionstheorie: Sie geht auf Aristoteles zurück. Er war der Ansicht, dass man auf Schwäche und Hässlichkeit mit Lachen reagiert (vgl. ebd.). Man hat das Gefühl der Überlegenheit, wenn man über Unterlegenes und Ungeschicklichkeiten lacht (vgl. Veith 2007: 16). Dadurch werden Minderheiten und Andersdenkende durch aggressive Witze diskriminiert und diskreditiert.
- Die Erleichterungstheorie: Sie wird auch „Entlastungstheorie“ oder „Überdruckventil“ genannt. Der psychische Druck und die gestaute Energie werden durch Witze abgebaut. Das gilt als Abwehrmechanismus, indem man die unbewussten unterdrückten Triebe und Aggressionen äußert.

3. Definition und Aufbau von Witzen

Humor gilt als „Oberbegriff für alle Arten von Texten, Ereignissen, Handlungen, auch nonverbalen Erscheinungsformen, die zu Lachen, Spaß, Erheiterung im Unterricht führen.“ (Löschmann 2015: 15) Für Löschmann ist Humor ein integraler Bestandteil des Unterrichts. Humor weckt das Interesse, das mit Leistung positiv verbunden ist, und gilt im Unterricht als eine Reaktivierungsstütze, als „eine verlässliche Konstituente für eine positive Lernatmosphäre.“ (ebd.: 34-36)

Veith betrachtet Humor als positive Kraft, die im Erziehungs- und Lernprozess genutzt und integriert werden sollte (vgl. Veith 2007: 10). Denn Humor löst Stress ab, wirkt positiv auf die Studierenden aus, erhöht die Motivation und das Interesse am Lernmaterial. Witze sind dem Humorbegriff untergeordnet.

Der Witz wird als Textsorte betrachtet, da die Witztexte spezifische Gemeinsamkeiten in Bezug auf die Gestaltung, Funktionalität und

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Struktur haben (vgl. Busch/Stenschke 2008: 239). Im Folgenden geht der Beitrag zuerst auf die Definition der Textsorte *Witz* ein.

Das Deutsche Universalwörterbuch (Duden) definiert *Witz* als eine „prägnant formulierte kurze Geschichte, die mit einer unerwarteten Wendung, einem überraschenden Effekt, einer Pointe am Ende zum Lachen reizt.“ Röhrich definiert *Witz* als kurze Erzählung, die in einer Pointe den Höhepunkt erreicht und Lachen erregt (vgl. Röhrich 1977: 5). Die Pointe gilt als wesentlicher Bestandteil des Witzes.

Lixfeld (1978a) definiert den Witz

als Träger von Informationen und Intentionen im Kommunikationsprozess, als Denknorm und Verhaltensmuster schaffendes oder zumindest verfestigendes oder jedoch als kritisierendes und in Frage stellendes Medium der Bewusstseinsbildung zu betrachten. (Lixfeld 1978a: 18 zitiert nach Middeke / Murdsheva 2008: 222)

Kotthoff definiert Witze als „standardisierte Geschichten, die mit einer Pointe enden.“ (Kotthoff 2011: 397)

Es ist klar, dass die Wissenschaftler sich über die Pointe als wesentlichen Bestandteil der Witze einigen.

Witztexte als bestimmte Textsorte haben eine gemeinsame Textgestaltung. Die Witztexte gelten als dialogische Texte, die laut Brinker und Sager „eine begrenzte Folge von Äußerungen, die dialogisch ausgerichtet ist und eine thematische Orientierung aufweist.“ (Brinker/Sager 2010: 11)

Witze als dialogische Texte enthalten immer Gespräche zwischen zwei Personen oder mehr. In den meisten Fällen wird eine Frage gestellt. Die Antwort auf die Frage ist unerwartet und überraschend und löst Lachen aus.

Der Witz als Textsorte entspricht einer bestimmten Modellstruktur bzw. einem Formulierungsmuster und besteht normalerweise aus

drei Teilen: Einleitung, Übergang und Pointe (vgl. Uede 2013: 8). Das wird durch den folgenden Witz erklärt:

Witz (1)

Wörter, die mit der Vorsilbe „Un“ beginnen, drücken meist etwas Schlechtes oder Unangenehmes aus, wie zum Beispiel Unrat oder Unfall“, erklärt der Lehrer seinen Schülern. „Wer weiß noch ein Beispiel?“ Gunther: „Unterricht, Herr Lehrer!“ (ebd.)

Die Erklärung des Lehrers bildet die Einleitung. Die Frage, die er gestellt hat, bildet den Übergang, und die Antwort von Gunther ist die Pointe. Es gibt einen Kontrast zwischen der Erwartung des Lehrers und der Antwort von Gunther. Dieser Kontrast bzw. diese unerwartete Antwort löst Lachen aus.

Der Witz zeichnet sich durch folgende Charakteristika von anderen Textsorten aus (vgl. Middeke / Murdsheva 2008: 222):

Der Witz ist kurz bzw. komprimiert gefasst. Er ist fiktional und komisch und intellektuell zugespitzt. Der Witz hat eine Pointe, die auf Missverständnissen und Kontrasten beruht, und verzichtet auf Details. Witze enthalten gesellschaftlich kritische Gedanken und sind kulturell geprägt. Der Witz verfügt über Stereotype und Verhaltensmuster und wird als ein Medium der Bewusstseinsbildung betrachtet.

Auf der sprachlichen Ebene beinhalten die Witztexte häufig Interjektionen und Partikeln. Sie drücken nachdenkliche Reaktionen oder Emotionen aus. Gedankenstriche kommen auch öfter vor und sie deuten auf Gedankenpausen hin (vgl. Mášková 2016: 6).

Bemerkenswert ist, dass der Witz durch den Dialog zweier Figuren in Form der direkten Rede zwischen Anführungszeichen fast immer gebildet wird. Ellipsen tauchen häufig auch auf, um die Kürze als wesentliches Merkmal der Witztexte zu bewahren.

So sind die Witztexte lachauslösende kurze Geschichten, die entweder auf der Bedeutung, der Wortbildung, der Aussprache oder auf der Struktur basieren.

In Bezug auf die Funktionalität hat der Witz eine gesellschaftskritische Bedeutung. Er erfüllt viele Funktionen wie: Die Überwindung von Angst, der Abbau von Spannung, der Erwerb

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

von Lust und die Sublimierung des Hässlichen und Schlechten (vgl. Lixfeld 1978b: 15 zitiert nach Middeke / Murdsheva 2008: 222). Witze enthalten gesellschaftlich-kulturelle Aspekte und daher betrachtet man sie als eine Quelle für die Vermittlung gesellschaftlicher und kultureller Informationen. Darüber hinaus gilt der Witz aus interkultureller Perspektive als ein Medium der Selbstdarstellung und Selbstinterpretation sowie die des anderen (vgl. Schubert 1999: 138). Zum Schluss haben die Witze als Textsorte einen großen Vorteil, und zwar, dass sie genauso wie Cartoons „auf praktisch allen Altersstufen und in allen Kulturkreisen Anwendung finden können.“ (Reinhold 2012: 589) Sie bieten auch zahlreiche Themen, die man im Unterricht behandeln kann.

4. Die Typologie von Witzen

Die Pointe gilt als der relevante Teil des Witzes. Im vorliegenden Beitrag werden die Witze je nach der Pointe in Klassen eingeteilt. Die folgende Klassifikation basiert auf der von Ueda (2013).

Je nach dem, auf welcher sprachlichen Ebene die Pointe festzustellen ist, kann man zumindest sechs Pointenarten bestimmen, indem man fünf sprachliche Ebenen und eine nicht-sprachliche Ebene berücksichtigt. (Ueda 2013: 38)

- Die Pointe auf der phonetischen Ebene: Hier beruht sich die Pointe auf der Aussprache, Akzent, Intonation oder Pause.

Witz (2)

Wie lehren die Österreicher ihre Kinder sprechen? Sie werfen sie in den „Wörthersee“. (vgl. Voltrová 2017: 191)

In diesem Beispiel basiert die Pointe auf phonetisch-orthographischer Ebene bzw. auf dem Gleichklang der beiden Wörter „Wörter - Wörther“. Der Wörthersee befindet sich in Österreich. Um den Witz zu verstehen, ist das Landeskundliche Wissen notwendig.

- Die Pointe auf morpho-phonetischer Ebene: Die Pointe stützt sich sowohl auf phonetische als auch auf morphologische Ebene wie Wortspiele.

Witz (3)

„Was sieht gut aus und hangelt sich von Tortenstück zu Tortenstück?“ „Ein Tarzipan.“ (Ueda 2013: 51)

Es handelt sich hier um Tarzan, der immer im Wald vom Baum zu Baum hangelt, und um das Marzipan als einen süßen Bestandteil der Torte. Aus den beiden (Tarzan + Marzipan) entsteht das Wort Tarzipan.

- Die Pointe auf morphologischer Ebene: Die Pointe basiert auf morphologischer Ebene.

Witz (4) „Wie heißt die Mehrzahl von Baum?“ „Wald!“ (ebd.)

Der Schüler hat die Frage der Lehrperson missverstanden. Der Lehrer fragt nach der Pluralform von *Baum*. Die Antwort sollte „Bäume“ sein.

- Die Pointe basiert auf syntaktischer Ebene:

Witz (5)

Lehrer: „Wie lange Fische leben?“ Schüler: „Wahrscheinlich genauso wie kurze.“ (ebd.: 55)

- Die Pointe auf semantischer Ebene: Sie taucht am häufigsten auf und stützt sich auf die Mehrdeutigkeit, die Missverständnisse verursachen kann.

Witz (6)

„Hier habe ich Ihnen ein Rezept notiert“, sagt der Arzt zu Frau Huber. Die antwortet erfreut: „Ach, Kochen Sie auch so gern wie ich?“

- Die Pointe auf pragmatischer Ebene: Sie basiert auf einer falschen Bewertung der Sprechsituation.

Witz (7)

„Was haben Sie?“ fragt der Arzt den neuen Patienten. „Eine leere Garage.“ „Das will ich nicht wissen. Was fehlt Ihnen?“ „Ein Auto.“

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

- Pointe auf der nicht-sprachlichen Ebene: Sie bedingt Weltwissen, Alltagswissen oder allgemeine Informationen.

Witz (8)

Die Schneckenmutter sagt zu ihren Kindern: „Halt! Nicht mehr über die Straße laufen! In drei Stunden kommt der Bus!“

Es hat sich herausgestellt, dass der lexikalische Witz im Unterricht beliebt ist, da die Studierenden ihn leicht verstehen können (Üstün / Ağaçasapan / Eskişehir 2021: 793). Man hält die Witze, die Kulturwissen und hohen sprachlichen Niveau bedingen, für schwer und sie sind den Fortgeschrittenen geeignet.

5. Der Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht

Viele wissenschaftliche Arbeiten empfehlen den Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht, da Lachen bestimmte Lernbereiche im Gehirn aktiviert, bessere Lernatmosphäre schafft und dazu beiträgt, die Studierenden zu motivieren und erfolgreich zu lernen. Darüber hinaus können die Studierenden das Vermittelte besser behalten, da es mit positiven Emotionen verbunden ist (vgl. Gaudio / Kaiser 2018: 16-19). Witze gelten als ein vielseitiges Medium für den Unterricht. Daher findet man Lehrwerke wie *Studio D* für Lernstufe A1.1, A1.2, A2.1 und A2.2, in denen man im Kurs- und Übungsbuch humoristische Elemente findet, die meistens für die Vermittlung einiger grammatischen Regeln eingesetzt sind (vgl. Kalkan/Erçoklu 2020: 24).

Der Einsatz von Witzen ist aber wegen ihrer Mehrdimensionalität und Komplexität eine große Herausforderung im gesteuerten Spracherwerb (vgl. Hargañner 2018: 140). Deswegen sollten die Witztexte in den Unterricht zielbewusst auserwählt und eingesetzt werden.

Nach Ueda (2013) erfüllen die Witztexte eine andere Funktion neben der Auslösung vom Lachen, und zwar, sie regen die Studierenden zum Nachdenken an.

Witztexte und Karikaturen geben Anlass zum Nachdenken und zu Kritik. Witztexte und Karikaturen erlauben es dem Leser häufig zu einer neuen Erkenntnis zu kommen und die Dinge anders zu sehen. Sie sind nicht nur zum Zweck des Lachens da. Sie stellen auch eine Erkenntnis oder Anschauungsweise dar. Manchmal braucht man nur die Dinge anders zu sehen, um sich von einer festgefahrenen Betrachtungsweise befreien zu können. (Ueda 2013: 2)

Darüber hinaus geben sie die Möglichkeit, die Dinge anders zu betrachten, und stellen andere Weltanschauungen dar.

Die Witztexte leisten daneben einen großen Beitrag zur Entwicklung und Ausprägung der verschiedenen Kompetenzen. Im Folgenden wird gezeigt, wie die Witztexte die verschiedenen Kompetenzen entwickeln.

5.1. Kompetenzentwicklung durch Witztexte

Die Witztexte im DaF-Unterricht können sprachbezogene Zwecke erfüllen. Vor allem können sie die Sprachkompetenzen ausprägen, die wiederum die vier Fertigkeiten entwickeln. Sie fördern ebenfalls die Teamarbeit, Brainstorming und die Ausübung der Textanalyse (vgl. Ağaçasapan / Ünal / Balkaya 2018: 21). Im Folgenden werden die Kompetenzen gezeigt, die entwickelt werden können.

Sprachliche Kompetenz: Durch Witze können die Studierenden neue Wörter in ihrem Zusammenhang lernen. Neben dem Wortschatzerwerb lernen sie die Regeln des Sprachsystems bzw. die Struktur der Sprache. Die Entwicklung der sprachlichen Kompetenz ermöglicht den Studierenden, die Struktur der Sprache auf der Textebene zu verstehen und richtig anzuwenden. In der Wortschatzdidaktik sind Sprachwitze sehr relevant, denn durch Sprachspiele können die neuen Wörter in ihrem Wortzusammenhang vermittelt werden. Sprechsituationen, Sprechabsichten und Sprechakte können auch anhand von Sprachwitzen erklärt werden (vgl. Spier 2005: 46).

Witz (9)

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Ich mache einen Französischkurs, meine Schwester macht einen Jazzkurs, meine Mutter einen Tanzkurs und mein Vater macht Konkurs. (ebd.)

Jedes Mitglied der Familie lernt etwas im Kurs: Französisch, Jazz oder Tanzen. Der Vater macht Konkurs, also er hat ein finanzielles Problem. Der Studierende lernt hier die Bedeutung von *Kurs*, der überhaupt keine Beziehung zum Wort *Konkurs* hat, das Pleite oder Zahlungsunfähig bedeutet.

Kommunikative Kompetenz: Das ist die bewusste Verwendung der Kommunikationsstrategien, um bestimmte Ziele zu erreichen. Die Studierenden erfahren durch Witze die adäquaten Äußerungen sowie das geeignete Verhalten in den verschiedenen Situationen. Nach Ueda ist das Ziel der interkulturellen Kommunikation die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz, so dass die Studierenden imstande sind, in den verschiedenen Situationen angemessen zu agieren und kommunizieren (vgl. Ueda 2013: 7).

Auf diese Art und Weise können sie Missverständnisse vermeiden. Die Studierenden können so in den verschiedenen sozialen Institutionen wie im Lernprozess an der Uni, im Beruf und im sozialen Milieu richtig handeln.

Interkulturelle Kompetenz: Die Studierenden erfahren typische Verhaltensweise bzw. Stereotypen und kulturelle Merkmale.

Im Fremdsprachenunterricht geht es jetzt nämlich um die Fähigkeit zum Fremdverstehen im umfassenden Sinn. Dies setzt, integriert in die sprachlichen Kompetenzen, vor allem auch Einsichten in die Kulturbedingtheit kommunikativen Handelns in der Zielsprache und in der Ausgangssprache voraus. Dabei können auch Einstellungen zu Normen der Herkunftskultur modifiziert und so Beiträge zur Entwicklung der eigenen Identität geleistet werden. (Huneke/Steinig 2000: 161)

Das Ziel der interkulturellen Kompetenz beschränkt sich nicht darauf, die Zielkultur kennenzulernen, sondern sie befähigt einen,

eigene Kultur neu zu betrachten und neue Perspektiven zu gewinnen.

Witz (10)

Was sind die drei kürzesten Bücher der Welt? „Deutscher Humor“, „Englische Köstlichkeiten“, „Italienische Heldentaten“.

Die kürzesten Bücher der Welt haben einen sehr bescheidenen Inhalt. Das erste Buch betrifft den deutschen Humor, weil die Deutschen keine humorvollen Leute und sehr ernsthaft sind. Das zweite Buch bezieht sich auf englische Köstlichkeiten, da die englische Küche, in Vergleich zu anderen Küchen, keine weltweit bekannten Spezialitäten hat. In Bezug auf Italien gibt es keine berühmten Helden oder Heldtaten. Das spiegelt die deutsche Betrachtungsweise von sich selbst sowie des anderen wider.

Wie kann man aber diese Zwecke durch praktische Schritte im DaF-Unterricht realisieren. Das wird im Folgenden dargestellt.

5.2. Zur Didaktisierung der Witztexte im DaF-Unterricht

Löschmann (2015: 37-43) befasst sich mit dem Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht. Er erklärt die Hauptfaktoren, die für den Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht effizient sind. Er legt großen Wert auf die Motivation der Studierenden, die Rolle der Lehrperson im DaF-Unterricht, die effektive und zielgerichtete Gestaltung des Unterrichts und die Auswahlkriterien der Witztexte, die man im Unterricht einsetzen kann. Diese Faktoren stehen eng zueinander und werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt:

1. Die Motivation

- Der Witz gilt im DaF-Unterricht als Motivationsfaktor, der mit Interesse und Leistung in Verbindung steht. Der Witz sorgt für heitere Lernsituation. Das weckt das Interesse der Studierenden am Unterricht und treibt sie für bessere Leistung voran.

2. In Bezug auf die Lehrperson:

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

- Die Lehrperson sollte Ängste abbauen und eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen. Das Lachen für sich ist kein Ziel, sondern ein Mittel, das im Unterricht für heitere Atmosphäre sorgt, die es ermöglicht, Lernhemmungen und Schwierigkeiten im Unterricht zu überwinden.
 - Die Lehrperson sollte aktiv sein und den Unterricht sehr geschickt meistern. Sie sollte bewusst und situationsangemessen mit den Studierenden einmal mit Strenge und andersmal mit Humor umgehen. Die Lehrkraft sollte die Zeit im Unterricht bewusst managen, um das Unterrichtsziel zu erreichen.
3. In Bezug auf die Unterrichtsziele:
- Witze sollten genau bestimmte Funktionen im Unterricht erfüllen, die dem Lernziel und Lehrstoff dienen. Sie sollten nicht zur Entwicklung einer bestimmten Fertigkeit beitragen, sondern sie können sowohl rezeptive als auch produktive Fertigkeiten entwickeln. Vor allem sind Witztexte wirkungsvoll bei der Vermittlung von Grammatik und Wortschatz sowie von Stereotypen.
4. In Bezug auf die Auswahlkriterien:
- Um humorvolle Texte wie Witze in den Unterricht einzusetzen, sollte man bestimmte Auswahlkriterien berücksichtigen. Das erste Kriterium ist die Angemessenheit. Dieses Kriterium bezieht sich auf Alter, Sprachniveau, Interessen und Erfahrung der Studierenden sowie auf ihr nationales, moralisches und religiöses Gefühl. Bei der Auswahl der Witze sollte man diese Faktoren in Acht nehmen, denn es gibt Witze, die Tabus oder heikle Themen darstellen, die unangebracht für den Unterricht sind (Hohenhaus 200: 447). Die Lehrperson sollte ebenfalls aggressive und herabsetzende Witze vermeiden. Das zweite Kriterium ist „der stringente Bezug zum Lernstoff und Lehrstoff“ (Löschmann 2015: 38). Die ausgewählten Witze sollten für Unterrichtsgegenstand sowie Unterrichtsziel

opportun sein. Das letzte Kriterium ist die Verkörperung der Werte. Die ausgewählten Witze sollten typische Werte repräsentieren, die Kultur, Charakteristika von Land und Leuten widerspiegeln.

Es ist angemessen für die Anfänger, dass die ausgewählten Witze kein kulturspezifisches Vorwissen voraussetzen, damit sie die Witztexte leicht rezipieren können (vgl. Middeke / Murdsheva 2008: 223). Aber bei den Fortgeschrittenen könnte man Witze im Unterricht einsetzen, die kulturspezifisches Wissen erfordern, nicht nur um sie zu verstehen, sondern auch zu kritisieren und in Vergleich zu den ähnlichen Witzen in der eigenen Kultur zu setzen. Zuletzt sind die kurzen Witztexte für die Unterrichtsstunde sehr geeignet (vgl. Hargaßner 2018: 138). Denn innerhalb des Unterrichts kann man je nach den Themen viele Witztexte behandeln und analysieren.

Im Folgenden werden zwei von der Verfasserin dieser Arbeit vorgeschlagenen Anwendungsmodelle anhand von Witztexten zur Vermittlung sowohl von Grammatik als auch von kulturellen und landeskundlichen Informationen sowie von Stereotypen dargestellt.

5.3. Anwendungsmodelle zum Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht

Im Folgenden werden Ideen zur Didaktisierung der Witztexte im DaF-Unterricht dargelegt.

5.3.1. zur Vermittlung der Grammatik durch Witztexte

Die Witztexte können im Grammatikunterricht als Material zur Erklärung verschiedener Regeln eingesetzt werden. Die ausgewählten Witze sollten dem Sprachniveau der Studierenden anpassen und dem Unterrichtszweck dienen.

Es gibt Vorschläge, die Witztexte so einzuteilen, dass verschiedene Grammatikkategorien damit exemplarisch bearbeitet werden können, bzw. dass diese den Ausgangspunkt darstellen, sich mit Grammatikfragen eingehender zu beschäftigen bzw. anhand des grammatischen

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Exempels in Form des Witztextes weitere grammatische Übungen anschließen zu lassen. (Utri 2012: 591)

Das vorgeschlagene Konzept basiert auf der induktiven kommunikativ-pragmatisch orientierten Methode. Induktiv bedeutet, dass die Studierenden aus den eingeführten Beispielen Schlussfolgerung ziehen und von den Einzelfällen die Regel erschließen. Die kommunikativ-pragmatisch orientierte Methode fördert das Sprachkönnen, bzw. die Beherrschung der grammatischen Regeln bahnt den Weg für die adäquate Verwendung dieser beherrschten Regeln mündlich und schriftlich in den verschiedenen kommunikativen Situationen (Abushal 2017: 42). Die Auswahl der Witztexte kann je nach der Struktur bestimmt werden. Beispielsweise verwendet man die Fragewitze bei der Erklärung von W-Fragen, und wie man eine Frage stellen kann. Diese Methode basiert auf den folgenden Schritten, die die Verfasserin dieser Arbeit schon vorher bei der Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht praktiziert hat (vgl. ebd.):

Einführung: Die ausgewählten Witztexte werden auf die Studierenden verteilt. Die Studierenden sollten in Gruppen arbeiten. Sie sollten den Witz gründlich lesen und die Hauptteile des Witztextes bestimmen. Sie sollten die Beispiele der grammatischen Regel herausfinden und erklären sowie die Pointe analysieren.

Präsentation: Die von den Studierenden gesammelten Beispiele werden an der Tafel geschrieben und erklärt. Die Lehrperson diskutiert zusammen mit den Studierenden über die Analyse der Pointe. Die grammatische Regel wird im Allgemeinen erklärt. Wie möglich sollten die Studierenden einen ähnlichen Witz schreiben.

Vertiefung: Durch Übungen wird die grammatische Regel automatisiert. Die Übungen verfestigen die vermittelte Regel, sodass die Studierenden in der Lage sind, sie in den verschiedenen kommunikativen Situationen richtig zu verwenden.

Diese Schritte sind für alle Textsorten geeignet. Der Unterricht ist so abwechslungsreich. Die Studierenden bleiben immer aktiv und aufmerksam.

Witz (11)

*Die Lehrerin konjugiert: „Es heißt: Ich rufe, du rufst, er ruft, sie ruft, es ruft, wir rufen, ihr ruft, sie rufen. Moritz, wiederhole!“
Moritz: „Alle brüllen!“*

Witz (12)

Der Deutschlehrer trägt vor: „Ich gehe, du gehst, er geht, sie geht, es geht, wir gehen, ihr geht, sie gehen. Tim, kannst du mir bitte sagen, was das bedeutet?“ „Tja, ich würde sagen, alle sind weg!“

In den Beispielen (11) und (12) werden die Verben *rufen* und *gehen* konjugiert. Der Witz ist für die Anfänger geeignet, die die Verbkonjugation lernen. Durch Brainstorming sollten die Studierenden die Pointe verstehen und andere Verben wie die in den beiden Beispielen finden und konjugieren.

Witz (13)

Der Lehrer hat mit seinen Schülern lange über das Thema „Zeit“ gesprochen und hat ihnen die Begriffe „Gegenwart“, „Vergangenheit“ und „Zukunft“ erklärt. Zum Schluss fragt er einen Schüler: „Wenn ich nun sage: Ich bin krank. Was ist das für eine Zeit?“ „Eine sehr schöne Zeit, Herr Lehrer!“, antwortete der Schüler.

Der Witz (13) kann bei der Erklärung der verschiedenen Tempora verwendet werden. Die Arbeit in Gruppen entwickelt die Fähigkeit der Studierenden, in Teams zu arbeiten. Durch Brainstorming können die Studierenden die Pointe verstehen, die Termini erklären und Beispiele der verschiedenen Tempora schreiben.

Witz (14)

Die entnervte Ehefrau: „musst du eigentlich jeden Abend so spät von der Kneipe nach Hause kommen, Peter?“ Darauf der Gatte: „Nein – das tue ich ganz freiwillig.“

Die Studierenden werden diesen Witz verstehen, nur wenn sie die Bedeutung des Modalverbs verstanden haben. Sowohl die erklärte

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

grammatische Regel als auch den Wortschatz können hier erklärt und geübt werden.

Witz (15)

Der Dirigent ist vor dem Konzert in Eile und fragt hektisch seine Assistentin: „Wo zum Teufel ist mein Bleistift?“ „Hinter Ihrem Ohr“, antwortet sie. „Hören Sie“, sagt der Dirigent wütend, „ich habe keine Zeit! Hinter welchem Ohr?“ (Spier 2005: 19)

In diesem Beispiel können die Fragepronomina *wo* und *welch* sowie die Bedeutung von der Präposition *hinter* erklärt werden. Der Dativ sowie auch die Possessivpronomina können auch erklärt und geübt werden.

Witz (16)

Ein Musiker erzählt stolz, dass er seine erste Platte gemacht hat. Sein Kumpel staunt: „Mensch toll, hast du denn schon was verkauft?“ Der Musiker sagt: „Klar – meinen Fernseher, mein Auto, mein Haus, meine Anlage, meine ...“ (Reinhold 2012: 592)

In diesem Beispiel können neben dem Wortschatz auch der Akkusativ und die Possessivpronomina erklärt werden. Einen ähnlichen Witz können die Studierenden auch schreiben.

5.3.2. Zur Vermittlung von kulturellen und landeskundlichen Informationen sowie Stereotypen

Die Witze enthalten Informationen sowohl über eigene Kultur, Landeskunde und Stereotype als auch über fremde Kulturen, Nationen und Ausländer. Sie bringen den Studierenden die fremde Kultur näher. Beispielsweise lernen die Studierenden Stereotype wie „Die Deutschen sind pünktlich“ und „Die Deutschen sind arrogant“ im Unterricht. So bilden sie positive und negative Vorurteile, die auf das ganze Volk übergeneralisiert werden. Diese Stereotype gelten als „fertige Bilder“, die in den Köpfen der Studierenden gespeichert und verankert werden (vgl. Rösch 1998: 54ff). Sie können nur verändert werden, wenn man neue Informationen durch Erfahrungen oder direkten Kontakt bekommt.

Die Lehrperson gilt als eine Informationsquelle, durch sie die Studierenden die Vorurteile, Kultur, Sitten, Gebräuche, Lebens- und Verhaltensweise erwerben (vgl. Yu 2006: 118).

Deshalb ist der Sprachwitz dafür sehr geeignet, da er kulturspezifische und landeskundliche Informationen einerseits, Sprechabsichten, Erwartungen der Gesprächspartner sowie Sprechsituationen andererseits beinhaltet. Die Lernenden erfahren damit eine unkonventionelle Sprachverwendung. (Gönc 2000: 6)

Witze stellen Stereotype der Zielkultur dar. Sie zeigen die eigene Selbstdarstellung und die Generalisierung bestimmter Verhaltensmuster. Um die Witze zu interpretieren und zu verstehen, beansprucht das Sprachwissen, Kulturwissen und Kontextwissen (vgl. Sikorska-Bujnowicz 2016: 90).

Das ermöglicht den Studierenden, die Pointe zu entschlüsseln, den Witz richtig zu verstehen und zu interpretieren. Die Witztexte fungieren so als Material im Kulturunterricht, indem der Kulturbestand sowie die Stereotype im Witz erklärt werden. Es hat sich herausgestellt, dass „sich der Witz ideal zur Übertragung, Festigung und dadurch auch zur Aufrechterhaltung der bereits existierenden Stereotype eignet.“ (Szczek 2006: 178) Die Lehrperson sollte bei der Auswahl der Witztexte aufmerksam sein und vermeidet die Witztexte mit negativen Werten.

Die Witze über Nationen erfordern politische, soziale, kulturelle und religiöse Kenntnisse. Außerdem spielen der situative und der sprachliche Kontext eine relevante Rolle bei der richtigen Interpretation eines Witzes (vgl. Sikorska-Bujnowicz 2016: 93).

Witz (17)

Warum gibt es so viele Türken in Deutschland? Weil die in der Türkei gehört haben, dass es in Deutschland nicht so viel Arbeit geben soll. (Sikorska-Bujnowicz 2016: 94)

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Es geht hier um die Vorurteile der Deutschen über die Türken. Dieser Witz kann als Anlass zum Sprechen über das Thema Gastarbeiter und das Türkenbild bei den Deutschen sein.

Witz (18)

Ein Deutscher und ein Amerikaner wetten, wer schneller ein Haus bauen kann. Nach vier Wochen meldet der Ami: „Noch 14 Tage und ich bin fertig!“ Antwortet der Deutsche: „Noch 14 Formulare und dann fang ich an!“

Hier gibt es einen Vergleich zwischen Deutschland und USA in Bezug auf die Bürokratie. Der Witz spiegelt die Vorstellung der Deutschen von den USA und von eigenem Landesbild wider. In USA gibt es keine Bürokratie, alles läuft sehr schnell vor, dagegen herrscht die Bürokratie in Deutschland und es dauert sehr lange, bis man alle beanspruchten Papiere und Formulare ausfüllt.

Die Lehrperson kann mehrere Beispiele je nach den verschiedenen Themen sammeln und im Unterricht mit den Studierenden wie folgt behandeln.

Vorwissen aktivieren/Einführung: Bei den Fortgeschrittenen kann die Lehrperson ihr Kulturwissen in Bezug auf ein bestimmtes Thema überprüfen und aktivieren. Sie können gemeinsam über das Thema sprechen. Bei den Anfängern führt die Lehrperson das Thema ein, bzw. erklärt und vermittelt die notwendigen Informationen über ein bestimmtes Thema. Außerdem lässt sie die Studierenden nach bestimmten Informationen recherchieren.

Die Pointe bestimmen und analysieren: Durch Brainstorming können die Studierenden die Pointe bestimmen und analysieren. Sie sollten auch nachdenken, ob die durch den Witz vermittelten Informationen berechtigt sind oder nicht. Die Studierenden sollten auch üben, zwischen den Zeilen zu lesen, also das Versteckte zu erschließen, damit sie den Witz richtig interpretieren können.

Den Kulturbestand betonen: Aus der Behandlung verschiedener Witztexte versuchen die Studierenden zusammenzufassen, was sie gelernt haben, indem sie die kulturellen Wesensbezüge sammeln und mit der Lehrperson darüber diskutieren.

In Vergleich zu eigener Kultur setzen: Die Studierenden versuchen das Gelernte in Beziehung zu eigener Kultur zu setzen und einen Vergleich zu ziehen. Die Studierenden sollten auch versuchen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bezüglich der Werte, Normen, Traditionen und Vorstellungen über andere Nationen finden. Sie sollten auch selbstständig nach ähnlichen Witzen suchen und übersetzen.

5.3.3 Rollenspielen als produktive Lernaktivität

Mášková (2016: 36-76) hat ausführlich die verschiedenen Übungen wie (Richtig oder Falsch, Multiple Choice, Zuordnung, Lückentext und Übersetzung) und viele andere Übungsarten anhand von Witztexten dargestellt. Mášková hat festgestellt, dass Witztexte im DaF-Unterricht als Material und Übungen für Leseverstehen, Hören, Sprechen und Schreiben angemessen ist. Von den verschiedenen Übungen ist meines Erachtens das Rollenspielen für den DaF-Unterricht besonders geeignet, da es den Studierenden dazu veranlasst, vorerst die Witztexte gründlich zu lesen und zu verstehen, dann weiter über zusätzliche Informationen zu recherchieren, und zuletzt die Witzsituation erweitern und präsentieren. Das Rollenspielen hilft bei der Einübung und Entwicklung der drei fundamentalen Sprachfertigkeiten bzw. dem Leseverstehen, Schreiben und Sprechen durch die Präsentation. Das kann wie folgt durchgeführt werden:

Der Witz stellt meistens eine bestimmte Situation dar. Die Bestandteile dieser Situation sind von dem Witz erschließbar. Die Studierenden brauchen den Witz zu analysieren, und allmöglichen Informationen aus dem Witz herauszufinden und in Verbindung mit eigenem Vorwissen zu setzen, damit sie sich in die verschiedenen Witzsituationen versetzen, und die Rolle der Helden bzw. Witzträger spielen können. Darüber hinaus setzen sie sich nicht nur mit dem ihnen durch den Witz dargebotenen Wissen auseinander, sondern sie ergänzen ihre Informationen durch eigene Recherche, indem sie sich des Internets und auch anderer zugänglichen Quellen bedienen. Das trägt dazu bei, ihren Horizont zu erweitern, andere

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Betrachtungsweise zu überprüfen und sich neuen Perspektiven anzunähern. Daher ermöglicht das Rollenspielen eine relevante Interaktion zwischen den Studierenden und den Witztexten.

6. Schlussfolgerung

Der vorliegende Beitrag gilt als Plädoyer für den bewussten Einsatz der Witztexte im DaF-Unterricht. Die Witztexte können im DaF-Unterricht erfolgreich eingesetzt werden, vorausgesetzt ist, dass sie einem bestimmten Unterrichtsziel dienen, und dass sie dem Sprachniveau der Studierenden geeignet sind. Die Witztexte leisten einen großen Beitrag zur Entwicklung der sprachlichen Fertigkeiten und Kompetenzen. Sie bringen die deutsche Kultur näher und bieten ein umfangreiches Unterrichtsmaterial dar. Die Witztexte sind kurz und prägnant formuliert. Das ermöglicht der Lehrperson, viele Witztexte im Unterricht zu behandeln. Die Witztexte lösen nicht nur Lachen aus, sondern auch sie geben einen Anlass zum Nachdenken und Sprechen. Die Lehrperson hat die Aufgabe, den Unterricht perfekt zu planen und zu meistern. Humor im Unterricht bedeutet nicht, dass der Unterricht nicht ernst genommen wird, sondern Humor vertieft das Vertrauen zwischen den Studierenden und der Lehrperson, baut Hemmungen ab, bildet eine lockere Lernatmosphäre ohne Stress und motiviert die Studierenden.

Der Schwierigkeitsgrad der Witztexte und das benötigte Kulturwissen sollten für das Sprachniveau der Studierenden geeignet sein. Für Anfänger und wenig fortgeschrittene Studierende können Witze verwendet werden, die Allgemeinwissen benötigen, also kein spezielles Wissen fordern, diese sind leicht zu verstehen. Für Fortgeschrittene Studierende können Witze verwendet werden, die spezielles Fach- oder Kulturwissen erfordern. Sogar Witze mit sprachlichen Besonderheiten kann man im Unterricht verwenden.

Die Witztexte sind auch sehr gut geeignet für Kulturunterricht. Deutsche Stereotype können anhand von Witzen vermittelt werden. Als Lesetexte können Witztexte als Einstieg in ein bestimmtes Thema sein. Sie gelten auch als Schreib- und Sprechanlass. Die

Witztexte behandeln umfangreiche Themen. Die Lehrperson kann verschiedene Themen auswählen, die interessant für die Studierenden sind. Die Lehrperson kann auch den Studierenden die Gelegenheit geben, selbst Witze über ein bestimmtes Thema zu sammeln und zu analysieren und im Unterricht zusammen darüber zu diskutieren. Durch Die vorgeschlagenen Anwendungsmodelle kann man die Witztexte im Unterricht bewusst und systematisch einsetzen.

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

Literaturverzeichnis

- Abushal, Nivin (2017): „Grammatikvermittlung im DaF-Unterricht“. In: *Journal of the Faculty of Education for Humanistic and Literary Sciences*. Vol. 23,1. 15-52.
- Ağaçsapan, A. / Ünal, B. / Balkaya, Ş. (2018): „Witze als interkulturelle Vermittlung in der DaF-Didaktik“. In: *Journal of Education Faculty (AUJEF)*. Anadolu Universität. 15-24.
- Brinker, Klaus / Sager, Sven F (2010): *Linguistische Gesprächsanalyse. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Busch, Albert/Stenschke, Oliver (2008): *Germanistische Linguistik*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Dimova, Anna (2008): „Humor und Witz als Übersetzungsproblem“. In: Hoffmann, Tina / Lercher, Marie-Christin / Middeke, Annegret / Tittel, Kathrin (Hrsg.): *Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*. Göttingen: Universitätsverlag. 7-20.
- Gaudio, Felix / Kaiser, Marion (2018): *Lachend lernen: Humortechniken für den Unterricht*. Weinheim: Julius Beltz.
- Gönc, Mesut (2000): *Didaktisierung des Sprachwitzes. Hausarbeit im Fachbereich Deutsch - Deutsch als Fremdsprache / Zweitsprache*. München: Grin-Verlag.
- Gürtler, Leo / Oldenbürger, Hartmut A. (2005): *Humor aus Schüler/innensicht*. FST-Treffen: Ludwigsburg.
- Hargaßner, Julia (2018): „Perspektiven der Witzforschung im Kontext des Russischunterrichts“. In: Bergmann, Anka / Caspers, Olga / Stadler, Wolfgang (Hrsg.): *Didaktik der slawischen Sprachen*. Berlin: Innsbruck. 137-158.
- Hohenhaus, Peter (2000): „Zur Verwendung humoristischen Materials im DaF-Unterricht“. In: *InfoDaF*. 433-448.
- Huneke, Hans Werner / Steinig, Wolfgang (2000): *Deutsch als Fremdsprache: Eine Einführung*. Schmidt, Erich.
- Kalkan, H. Kazim / Erçoklu, Çinla (2020): „Humor im DaF-Unterricht und humoristische Elemente im Lehrwerk Studio d“. In: *Zeitschrift für Forschungen zur deutschen Sprache und Kultur*, Band 2, 3. 17-28. Online: <https://dergipark.org.tr/en/pub/alkad/issue/55121/754980> (letzter Zugriff 28.9.2021)

- Klippel, F. (2016): „Forschungstraditionen der Fremdsprachendidaktik“. In D. Caspari et al. (Hrsg.): *Forschungsmethoden der Fremdsprachendidaktik. Ein Handbuch*. Tübingen: Narr. 23-31.
- Kotthoff, H. (2011): „Besondere Formen des Erzählens in Interaktionen: Vom Klatsch über den Bericht bis zum Witz und spaßigen Fantasien“. In: S. Habscheid (Hrsg.): *Textsorten, Handlungsmuster, Oberflächen. Linguistische Typologie in der Kommunikation*. Berlin: de Gruyter. 389-413.
- Löschmann, Martin (2015): „Humor muss sein – auch im Fremdsprachenunterricht“. In: Löschmann, Martin (Hrsg.): *Humor im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt / M.: Lang. 9-58.
- Mášková, Radka (2016): *Einsatz der Textsorte Witz im DaF-Unterricht*. Diplomarbeit. Philosophische Fakultät. Masaryk Universität.
- Middeke, Annegret / Murdsheva, Stanka (2008): „Nationen und Ethnowitze im interkulturellen DaF-Unterricht“. In: Hoffmann, Tina / Lercher, Marie-Christin / Middeke, Annegret / Tittel, Kathrin (Hrsg.): *Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*. Göttingen: Universitätsverlag. 221-232.
- Reinhold, Utrich (2012): „Witztexte für den DaF-Unterricht. Zu Didaktisierungsmöglichkeiten anhand von deutschen und polnischen Musikerwitzen“. In: *Studia Niemcoznawcze*. 587-599. Online: <https://www.researchgate.net/publication/309847979> (letzter Zugriff 7.7. 2022)
- Röhrich, Lutz (1977): *Der Witz. Figuren, Formen, Funktionen*. Stuttgart: Metzler.
- Rösch, O (1998): „Mit Stereotypen leben? Wie Deutsche und Russen sich heute sehen“. In: Rösch, O (Hrsg.): *Interkulturelle Kommunikation in Geschäftsbeziehungen zwischen Russen und Deutschen*. Berlin: News and Media. 53-63.
- Schubert, Gabriella (1999): „Homo narrans und homo ridens in Südosteuropa. Alltagsbewältigung und Identität in Schwank und Witz“. In: *Die Welt der Slaven*. H. 1. 135-154.
- Schubert, Chr. (Hrsg.) (2014): *Kommunikation und Humor. Multidisziplinäre Perspektiven*. Vechtaer Universitätschriften. Berlin: Lit Verlag.

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht

- Sikorska-Bujnowicz, Katarzyna (2016): „Zum Ausländermotiv im deutschen Witz. Gezeigt am Beispiel der Türkenwitze“. In: *Acta Universitatis Lodzianensis*, 12. 89-105. Online: <https://www.researchgate.net/journal/Acta-Universitatis-Lodzianensis-Folia-Germanica-1427-9665> (letzter Zugriff 16.10.2021).
- Spier, Anne (2005): *Mit Witzen Deutsch lernen. Eine Sammlung von 520 Witzen für den Sprachunterricht DaF/Zweitsprache*. Berlin: Cornelsen.
- Szczek, Joanna (2006): „Man kann seine Nachbarn nicht wählen: Deutsche Polenwitze als Träger der Stereotype“. In: *Studia Germanica Gedanensia* 14. 169-179.
- Tissot, O. (2009): *Gewinnbringendes Lachen? Humor als Humanfaktor zur Erreichung von Unternehmenszielen*. Dissertation. Universität. Erlangen-Nürnberg.
- Ueda, Yasunari (2013): *Textsorte Witz und Karikatur als Material zum Sprachlernen*. Berlin: Lit Verlag.
- Urios-Aparisi, Eduardo / Wagner, Manuela (2008): „Eine empirische Untersuchung zum Einsatz von Humor im Fremdsprachenunterricht in den USA“. In: Hoffmann, Tina / Lercher, Marie-Christin / Middeke, Annegret / Tittel, Kathrin (Hrsg.): *Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens*. Göttingen: Universitätsverlag. 233-250.
- Üstün, Ebru / Ağaçasapan, Nevşehir / Eskişehir (2021): Auf das Thema „Sprache“ bezogene Witze im DaF-Unterricht und ein Versuch zu ihrer Didaktisierung mit Ausblick auf den interkulturellen Aspekt. 782-807. Online: <https://doi.org/10.37583/diyalog.1030835> (letzter Zugriff 16.6.2022)
- Utri, Reinhold (2012): „Witztexte für den DaF-Unterricht – zu Didaktisierungsmöglichkeiten anhand von deutschen und polnischen Musikerwitzen“. In: *Studia Niemcoznawcze*. 587-599.
- Veith, Peter (2007): *Humor im Klassenzimmer*. Göttingen: Vandenhoeck / Ruprecht.
- Yu, J. (2006): *Stereotypisierung im interkulturellen Kontext*. *interculture journal: Online-Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 5(2), 113-124. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-452306> (letzter Zugriff 16.6.2022)

Ass.Prof. Nivin Abushal

- Voltrová, Michaela (2017): Witze im Zentrum oder an der Peripherie des DaF-Unterrichts? Der Witz im Spracherwerbprozess aus der pragmalinguistischen Perspektive. Tschechische Germanistikverband.185-194. Online:
<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/year/2018/docId/47109> (letzter Zugriff 16.6.2022)
- Wende, W. (Hrsg.) (2008): Wie die Welt lacht: Lachkulturen im Vergleich, Würzburg: Königshausen & Neumann.

Witztexte im ägyptischen universitären DaF-Unterricht
